

Aus der Dewezet Hameln  
Ausgabe 090100 - Dewezet Hauptausgabe  
Montag, 30. Juni 2014  
Seite 10  
© 2012 Dewezet

# Hauptdarsteller fehlt beim Turmuhr-Fest

Zifferblätter werden erst Anfang August am Münster angebracht

VON BIRGIT STERNER

**Hameln.** „Anfang August wird es wohl so weit sein, und die restaurierten Zifferblätter unserer Münsteruhr werden wieder angebracht“, verkündete Pastorin Friederike Grote sichtlich glücklich anlässlich des kleinen Turmuhr-Festes. Dieses wurde mit rund 50 Anwesenden vor und im Münster St. Bonifatius begangen. Ursache für die Verzögerung ist, so war aus der Rede der Geistlichen zu erfahren, dass ein Spezialmaler dann doch nicht zur Verfügung stand. „Einen Handwerker zu finden, der auch vergolden kann, ist nicht so einfach“, erklärte die Pastorin in ihrer Rede. Das Wichtigste zum fehlen-

den Hauptdarsteller des Festes war damit gesagt – gefeiert wurde trotzdem.

Eine Beschwerde über die

derzeitige Optik des Turmes ist aber heutzutage von den Stadtvätern wohl nicht zu erwarten. So ein Rüffel wurde laut Histo-

riker Bernhard Gelderblom jedoch im Jahr 1792 verteilt. Damals sah es beim Blick zum westlichen Münsterturm ähnlich trostlos aus wie heute. Allerdings waren die Verantwortlichen damals weniger sensibel vorgegangen und hatten die fraglichen Stellen schlicht mit unförmigen Brettern vernagelt. Der Hamelner Magistrat verlangte deshalb mit deutlichen Worten die aussehende Reparatur vom Stift.

Übrigens: Erst seit 1756 befindet sich die sensible Räderturmuh auf dem Westturm des Münsters. „Vorher war der Zeitmesser auf dem heute begehbaren Ostturm angebracht“, berichtete Dr. Marion Müller, Vorsitzende des Vereins der

Freunde und Förderer des Hamelner Münsters. Viele Jahre lang gab es auch nur ein Zifferblatt, das gen Norden gerichtet war. Dass der Gang des Uhrwerkes im Gleichklang mit den Uhrschnallocken läuft, dafür sorgt heute eine elektronische Steuerung. Jahrhundertlang lag diese Aufgabe in den Händen diverser Uhrmacher.

Und auch wenn die Räderturmuh schon anno 1280 erfunden wurde, hatte die antike Sonnenuhr damit längst nicht ausgedient. Zum Stellen der neuen Technik brauchten die Verantwortlichen schließlich einen Anhaltspunkt. Davon zeugen am Münster Bonifatius noch diverse Sonnenuhren im Mauerwerk.



„Jahrhundertlang saß die Turmuhr des Münsters im östlichen Turm“, erklärt Dr. Marion Müller. Nun wartet jedoch der westliche Turm (re.) auf die neuen Zifferblätter.

git